



Ebenfalls Professoren Aufgabe

Gerade in diesen Tagen kann nicht oft genug daran erinnert werden, was die Gründer der Uni Hamburg dieser vor knapp hundert Jahren auf den Weg gaben. Es steht unübersehbar über dem Portal ihres Hauptgebäudes, Edmund-Siemers-Allee 1: "Der Forschung. Der Lehre. Der Bildung".

Edmund Siemers, einer dieser Gründungsväter und Hamburger Kaufmann, hatte insgeheim sicherlich noch eine weitere Verpflichtung der Universität beziehungsweise der sie tragenden Professoren im Sinn: das gemeinsinnige und verantwortliche Wirken für die Freie und Han-

sestadt. Die Gründung der Universität wäre nicht ohne bedeutende Stiftungsmittel möglich gewesen, die Hamburger Bürger aufbrachten.

Die China im neuen Asien-Afrika-Institut, dessen Fächer in Hamburg schon vor der Universitätsgründung am Kolonialinstitut etabliert wurden und die durchweg die jeweils ältesten Lehrstühle Deutschlands in diesen Fächern aufweisen, sind seit fünf Jahren ebenfalls in einem neuen ansehnlichen Stiftungsbau untergebracht. Da liegt nahe, daß die Professorinnen und Professoren von ChinaA und AAI der Bürgergemeinschaft etwas zurückgeben wollen, über die dienstlichen Aufgaben hinaus und im Sinne der Gründungsväter – zum Beispiel der Sinologe Professor Dr. Bernd Eberstein.

Als Mitglied in einem Rotarier-Klub unterstützt er finanziell dessen Projekte, die Behinderten und Jugendlichen aus sozial schwachen Milieus gewidmet sind. Und als Rotarier kam ihm im Jahre 2004 durch damit verbundene freundschaftliche Kontakte eine weitere Aufgabe auf den Schreibtisch, doch die damit einhergehenden Mühewaltungen reichten weit über diesen heraus.

Thomas Dahl, Kantor und Organist der Hauptkirche St. Petri, schräg gegenüber dem Rathaus, liebte sein Instrument. 1955 hatte es der Orgelbauer Rudolf von Beckerath unter Verwendung einer älteren Orgel fertiggestellt und ihm eine besondere, beinahe einzigartige Klangfarbe gegeben. Nach fünfzig Jahren war jetzt für ihn unüberhörbar, daß eine Erneuerung notwendig war, doch schnell war auch klar, daß die Kosten eine halbe Million Euro weit übersteigen würden – und welche öffentliche Kasse hat für dergleichen schon Rücklagen gebildet.

Thomas Dahl fragte Bernd Eberstein, ob er im Vorstand eines neugegründeten Orgelbauvereins mitwirken könne. Altkanzler Helmut Schmidt, der schon manche Orgel spielte, wurde Schirmherr, und die ZEIT-Stiftung sagte eine Anfangsfinanzierung zu, doch dann begann, wie Eberstein sagt, "ein wirklich mühsames Geschäft", mit zahlreichen Briefen und Anrufen, "bis man einmal die Entscheidungspersonen an der Strippe hatte."

650.000 Euro kamen zusammen, der Orgelbauverein hat sich aufgelöst, und jeden Nachmittag um 17.00 Uhr können HH-Bürger in einer kurzen Orgelandaucht den erneuerten Klängen lauschen – und Bernd Eberstein kann sich den letzten Korrekturen für sein nächstes Buch zuwenden. – Von solchen Engagements lebt eine Bürgergesellschaft, und sie dienen auch, direkt oder indirekt, der Universität.